

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

4. Jahrgang.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Stiebitzstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreihe Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

* Die Militärvorlage im Reichstage.

Halle, 12. December.

Durch die erste Beratung der Militär-Vorlage im Reichstage ist die Klarheit über das schließliche Vergehn nicht im Geringsten gefördert worden; man sprach vergeblich viel, um zu verlegen, der andere — doch ist in diesem Punkte die Bundesregierung — hörte vor Allen nur das Mein. In nächster und folgemaßiger Weise leitete der preussische Kriegsminister, v. Rattensborn-Stachau die Debatte mit einer Darlegung von Inhalt und Zweck der Vorlage ein. Herr von Rattensborn erklärte dann Namens der Centrumpartei, daß die Vorlage in ihren vollen Umfang für dieselbe inannehbar sei, daß sie die zwölfjährige Dienstzeit als die Erfüllung eines alten Wunsches acceptire und daß sie die Kosten für die Durchführung derselben innerhalb der bisherigen Präsenzliste zu bewilligen bereit sei. Als Grundlage der Stellung des Centrums bezügl. die Bekanntheit militärischen Bedingtheiten. Der Reichstag habe gemeint, derselben sei in der Vorlage soviel wie möglich entgegengekommen zu sein. Herr von Rattensborn unternahm seinerseits das Nachweis, daß dies Entgegenkommen von einer Uebereinstimmung noch weit entfernt sei. Der großen Vernehmung der Präsenzliste stellte er die gegenwärtige wirtschaftliche Lage gegenüber. Die zwölfjährige Dienstzeit müßte er für die Dauer der neu zu vereinbarenden Präsenzliste geglättet festsetzen wissen. Gegen die vierten Bataillone zumwärtel er erhebliche Bedenken. In dem Eintritte erklarte er ein Entgegenkommen gegen den Standpunkt des Centrums, aber er zog doch die lächerliche Bewilligung der Präsenzliste auch gegenwärtig vor. Warum die vollständige Berechnung des Bezugs ist auf einen Betrag erfolgen müßte, sei nicht klar. Der Reichstag folgte mit der Hoffnung auf eine Verständigung. Herr v. Rattensborn ludte den Standpunkt des Reichstages dahin festzusetzen, daß das Centrum über die bisherige Präsenzliste in seinen Bewilligungen nicht hinausgehen wolle, und er schloß daran die Hoffnung, daß die Stellung des Centrums sich schließlic mit derjenigen der freisinnigen Fraktion decken werde. Der Reichstag verteidigte sich dann eingehend gegen den neutralen Vorwurf des Reichstages, als ob er mit seinen Vorschläge nicht die militärischen Dinge sein eigenes Urtheil habe. Dem gegenüber ließe er die Bewauptung, daß die Einführung der zwölfjährigen Dienstzeit ein militärischer Standpunkt vor dem Reichstag verhandelt sei. Als dann unternehm er eine Vertheidigung der Haltung der Fortschrittspartei gegenüber der Militärfrage. Der Darstellung des Reichstages gegenüber, als ob die gegenwärtige Vorlage eigentlich die Ausführung einer alten Programmforderung der Fortschrittspartei sei, gab Reichstag hervor, daß die Fortschrittspartei die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, unter Schonung der wirtschaftlichen Interessen verlangt habe die Vorlage aber bei der Vertheidigung der wirtschaftlichen Interessen. Die allgemeine Wehrpflicht erweise nicht als Selbstzweck. Sehr eingehend führte der Reichstag die unabweislichen wirtschaftlichen Folgen, welche die Verwirklichung der Vorlage haben müßte. Die vorgeschlagene „Verzinsung“ ist nicht sein Glück, aber der wirtschaftliche Werth der Verbilligung schrempfte bei Reichstag sehr zusammen. Die freisinnige Partei acceptirte

die zwölfjährige Dienstzeit, wenn dieselbe geglättet festgelegt sei. In dieser Beziehung verlangte er viel mehr als Herr v. Rattensborn. Der Reichstag der Dauer der Festsetzung der Präsenzliste hatte die freisinnige Partei an der fädeligen Bewilligung fest. Ein Geiz über die Friedenspräsenzliste ist nicht nöthig, man werde dieselbe nach Ablauf des Septennats im Budget feststellen. Die freisinnige Partei werde unter Voraussetzung der Aufhebung der „Abzugskasse“ an die Bremser die bisherige Präsenzliste der zwölfjährigen Dienstzeit bewilligen. Reichstagler Graf Caprivi legte sich mit dem Reichstagler zunächst über die Fädeligkeit eines jeden militärischen Dinge zu beurtheilen, auszuheben. Die zwölfjährige Dienstzeit ausüblich zu machen, sei keine Kunst gewesen, wohl aber die Kompositionen zu finden, mit welchen allein die zwölfjährige Dienstzeit annehmbar sei. Diese Kompositionen lägen in der Vernehmung der Präsenzliste. Unter dem jetzigen Zustande blieben bei einer Uollziehung rund eine Million Männer unangehört hinter dem Herd. Die Reichstagler wollte man abheben. Der Reichstagler wiederholte seine Hoffnung, daß das Volk für die in der Vorlage liegende Berechtigung volles Verständnis haben werde. Der Reichstagler der Reichstagler, Herr v. Rattensborn legte großen Werth darauf, daß die dreizehnjährige Dienstzeit prinzipiell aufrecht erhalten werde, machie aber wichtige Bedenken gegen die vollständige Einführung der zwölfjährigen Dienstzeit geltend. Nur wenn die konservative Partei überzeuge werde, daß ausreichende Garantien gegen eine Verminderung der Qualität der Truppe getroffen seien, werde sie sich mit dieser Einweisung versehen können. Die vierten Bataillone hielt Reichstag in diesem Zusammenhang für unentbehrlich. Die verlangte Verbilligung der Militärliste Billige er, dagegen erwiderte ihm die für die Konservative geplanten Billigen von sehr zweifelhaften Werthe. Was die Nachzahlung anlangt, so sprach sich Reichstag über die Gehaltung der Reichstagler und der Reichstagler aus, verlangte aber die Beamtenschaft gegenüber, daß man auf die Interessen des vollen Reiches, welches oberhin der Reichstagler verneinung die schmerliche Last zu tragen haben werde, mehr Rücksicht nehme. Reichstagler schloß mit der Erklärung, daß seine Partei sich aus militärischen wie aus wirtschaftlichen Gründen einverstanden zu der Vorlage einfach zustimmend nicht verhalten könne, daß sie die Auffassung in der Kommission abwarten und daß sie nur bewilligen werde, was nach ihrer Lebenszeit unerschaffen und wirksam sei. Nachdem auch der Reichstagler v. Kommerow die Vorlage so, wie sie liegt, für unannehmbar erklärt hatte, wurde die Debatte auf Montag vertagt.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. December. (Sohnarchitekten.) Der Kaiser ist gestern von der Hofjagd in Springs wahlgehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Am vorigen Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee Generalleutnant Graf von Schlieffen II. und hatte eine Konferenz mit dem Reichstagsler Grafen v. Caprivi. Am Nachmittage um 1 1/2 Uhr fand bei dem Kaiserpaare in der Besatzung des Neuen Palais ein Frühstückstisch von einigen 30 Personen statt. Reichstagler früh gebürt der Kaiser eine Einladung des Reichstages die Reichstagler zu empfangen und sich nach Barby zu begeben. Die Abreise von Station Wilmersdorf erfolgte

mittels Sonderzuges früh 7 Uhr 17 Minuten über Wannsee und die Ankunft in Barby Vormittags 9 Uhr 39 Minuten, worauf die Jagden sofort ihren Verlauf nahmen. Abends 8 1/2 Uhr erfolgte dann die Weiterreise von Barby nach Rangsdorf. (Zum Gesandten in Berlin) ist, wie der Newyorker Berichtler der „Hamb. Nachr.“ aus guter Quelle zu melden weiß, Karl Schurz von Cleveland ausreisen worden. Cleveland so sagt man, soll nicht allein einen für diesen Belandeposten besonders geeigneten Staatsmann in Schurz erblicken, sondern auch zu dieser Ernennung sich durch die persönlichen Dienste, die Schurz und die Deutschen ihm in der Wahlkampagne geleistet, verpflichtet fühlen. (Finanzminister Dr. Miquel) ist von seiner neuen Erkrankung wieder hergestellt und wird in dieser Woche wieder an den Sitzungen der Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses theilnehmen, welche die Vermögenssteuer gleich durchdrachten hat. Der Abgeordnetentritt des Reichstages des Abgeordnetenhauses wird am 10. Januar erfolgen. (Der Reichstagspräsident des Reichstages) trat am Sonntag nach Schluß der Plenarsitzung zusammen und berathete die demnachstige Arbeitseinteilung. Der Beginn der Reichstagsarbeit ist auf den 16. December festgelegt worden. Bis dahin sollen die Militärvorlage und Steuerordnungen in erster Beratung erliegen. (Die Interpellation bezüglich des neuen Infanterie-Regiments) unterzeichnet von Dr. Buhl und Dr. von Marquardts und unterstützt von Abgeordneten der verschiedenen Parteien; ist gestern im Reichstage eingebracht worden. Die Anfrage lautet: „Die in dem letzten bedeutenden Prozesse v. Hlawards benommenen militärischen Sachverständigen haben sich zwar schon entschieden für die gute Qualität unserer neuen Infanterie-Regimente ausgesprochen. Nichts desto weniger erscheint es nicht unwichtig, wenn von höherer autoritativer Stelle aus eine Bekräftigung und Bestätigung dieses Urtheils erfolgt. Die Unterzeichneten bitten deshalb an den Herrn Reichstagler die Anfrage, ob derselbe bereit ist, dem Reichstage in diesem Betreff eine Mittheilung zu machen?“ (Der angeklagte Antrag auf Einstellung des Reichstages-Abgeordneten v. Hlawards) ist im Reichstage bis jetzt noch nicht eingebracht worden, was aber unabweisbar bevorzugen soll. Der Antrag wird wohl zunächst bei der Geschäftsvertheilung abzuwarten werden. An der Abstammung mit großer Mehrheit ist nicht zu zweifeln, da andererseits ein Bruch mit dem bisher erfolgten Grundbuch, solche Anträge ohne Rücksicht auf die Person oder Parteilichkeit einfach zu genehmigen, vorliegen würde und legt die Praxi an die ganze Einrichtung der parlamentarischen Verantwortlichkeit gelegt sein könnte. (Die Vorgänge im Hlawards-Prozesse) werden naturgemäß viel betprochen. Zu einer ganzen Reihe von antie-militärischen Veranlassungen sind Hlawards und sein Verteidiger Stellung sehr geeignet. Dabei, den Reichstag will man im Reichstags-Regiment Sachverständigen bei jeder Gelegenheit gegen die Reichstags-Abgeordneten ausfallen, während das Verhalten des Reichstages-Regimentes nicht unterzogen wird. Von den politischen Parteien sprechen sich Reichstagsler, Nationalliberale und Freisinnige entschieden gegen Hlawards aus, während die konservative Partei beifällig die kaiserliche Ernennung zu Gunsten des Antimilitarismus

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Richard v. Günter. Autorisirte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Meißner. (Fortsetzung.) (Schluß des ersten Theils.) An jenem Abend las Blatoff den Brief Schombergs noch einmal sehr sorgfältig durch. Er erlag aus demselben, daß Hermann Schwegel ein zu allererst Dingen sehr gut, bewundernswürdig sei; daß die Schwärze derselben, das Fränkeln von Brian, ihre Regesobolene aber noch endlich habe, wie ebend, was nur ihm durch die Wille festgelegt worden, welche dieselbe heute Abend bei verschiedenen Anlässen auf die Comtesse geworfen hatte. Dra, welche jetzt bereits 18 Jahre zählte, erschien, ihrer Kleidung nach, noch immer wie ein halbes Kind. Sie trug ihr prachtvolles blondes Haar in einem einzigen, langen Zopf und ihre Wäde reichte nicht tiefer, als bis auf die Knieel über. Es gehörte dies mit zu der Berechnung ihrer ver-schämten Erscheinung. Blatoff beobachtete das junge Mädchen und ihr ganzes Wesen einige Tage lang mit gespanntester Aufmerksamkeit und wiederholt sagte er dabei topfandig zu sich selber: „Die Braut ist reif. Es wird gelingen.“ Infolge dessen beschied er eines Tages die Gouvernante um sich in sein Zimmer und hier machte er derselben eine Vernehmung, die sie tief und ätzend zurückfahren ließ. „Das ist Wahnsinn!“ stotterte sie. „Sie müssen verrückt ein, Fürst, meine Ehre. Befinnen Sie sich. Denken Sie daran, wie sehr Sie das Mädchen hassen. Denken Sie auch daran, wie dieselbe dem Chevalier von Schomberg beifällig war, Ihren Plan zu vereiteln, Ihren Bräutigam in Gefangenschaft und Ihren Gatten in den Tod zu senden. Denn ist nicht lediglich das Kind daran schuld, daß der brave Lieber

in den Bestimmpfen von Godeime wie ein Hund verreden mußte?“ „Gewiß hat sie dazu beigetragen — wenn auch nur wenig“, murmelte die Gouvernante. „Aber dennoch haben Sie sie tödlich, Helfen Sie mir also, und wenn unser Vorhaben gelingt, meine (schöne) Margarete, dann —“ „Dann werden Sie unerwählich reich sein — und ich?“ „Sie werden belohnt werden. Lieber alle Erwartung.“ „Nicht über alle Erwartung. Wenn ich soviel auf's Spiel setzen soll, dann will ich meine Erwartung einfach erfüllt sehen“, entgegnete Liebess Witwe. „Und was verlangen und erwarten Sie?“ „Alles!“ „Was meinen Sie damit?“ „Damit meine ich, daß Sie, wenn ich an Ihrem Vorhaben theilnehmen soll, mich auch in Wahrheit zu Ihrer Heilhaberin zu machen haben.“ „Über auf welche Weise? Sie sprechen in Rätheln.“ „Und Sie sind heute schwer von Begriffen, mein lieber Fürst. Wenn Sie nach der Bereicherung der Comtesse Lapuchin durch deren Besitzthümer reich geworden sein werden, dann wird auch Ihre Gemahlin diese Schätze genießen. Diese Gemahlin aber will ich sein.“ Der alte Lebemann starrte das schöne Weib stumm und staunend an. „Das also ist Ihre Bedingung, Fürst?“ „Mein niedrigster Preis! Er ist gering genug für die Gefahr, in die ich mich begeben, für die mir selbst meine vollständige Rade an Dra keine Verablung sein würde. Vergessen Sie nicht, daß wir selber nicht am Rande des Verderbens hinwandeln haben werden“, fügte sie hinzu, während ihr ganzer Körper von einem heroischen Wehen geschüttelt wurde.

„Wohlan!“ rief Blatoff. „Ich nehme Sie beim Wort! Sie sollen mein Weib sein, meine hübsche blonde Fürstin!“ „Dann schloß der alte Stüber die Gouvernante seines armen, verwahrten Mädchens in seine Arme und bedeckte das Gesicht derselben mit küssen, gierigen Küssen. Auf diese Weise wurde der Paß geschlossen, dessen Zweck die Verrichtung des Glückes und wohlglücklich auch des Lebens jenes Kindes sein sollte, aber dessen Wohl zu wachen nach allen göttlichen und menschlichen Gesetzen die heilige Pflicht gerade dieser beiden Verworfenen gewesen wäre. „Meine schöne Margarethe“, begann Sergius Blatoff, als die Unterhaltung der Weiden sich wieder ausschließlich mit ihrem Vorhaben beschäftigte, „wie wäre es, wenn wir für unseren jungen Freiheitskämpfer so einen kleinen patriotischen Brief arrangierten? Ich hoffe doch, daß die künge Gouvernante in dem Stöpseln ihrer Schülerin die nöthige Begeisterung für Freiheit, Unabhängigkeit und Menschenrechte aufzuwecken gewußt hat?“ „Brühen Sie sie und dann urtheilen Sie selber, mein Heurer.“ Sie fanden Dra in dem großen Saale des kaiserlichen Schloßes, wo dieselbe am Fingel sah und ihr ihrer schönen Antlitze ständige Wohlbederung sah. Mit ihrer Legte ihr freudig die Hand auf die Schulter und theilte ihr als Freigeblichkeit mit, daß ihre Gouvernante nun bald eine Fürstin Blatoff und somit ihre Dame werden würde. „Wenn noch ein Pünktchen menschlicher Empfindung in der Brust des dämonischen Weibes vorhanden gewesen wäre, so hätte dasselbe jetzt an Dra einen lichten Flamme empfinden müssen, denn Dra sprach mit einem lauten Freudenruf von Glück auf und schloß die Gouvernante mit förmlichem Ent-schieden in ihre Arme. „Mein liebste, bestes Fräulein!“ rief sie, „welch ein Glück ist das für mich! Schon lange hatte ich mir sehr vorgenommen, für Ihre Zukunft zu sorgen, wenn ich erst mündig

1.40
2.
6.
re
lett.

H. Honigkuchen.
Feinste Lebkuchen.
Dessert- u. Tafelschokoladen.
Baum-Confecte
 in Marzipan und Schokolade etc.
 — **Reinste und feinste** —
Erzeugnisse.

Fr. David Söhne,
 — Markt 19. —
 Niederlage: **Wuchererstrasse 23a.**
Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.
 Geschäftsgründung 1804.

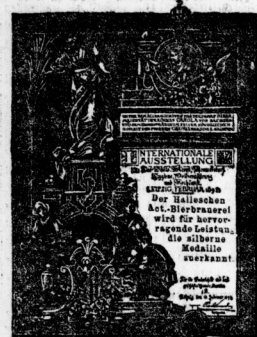
Marzipan-Torten
 in hochfeiner Ausführung
 mit Ansichten von Halle, Früchten oder Blumen
 etc. etc.
**Gemüse-, Früchte- und
 Blumenkörbe.**
Speise-Marzipan.
 — Das Beste, was hierin geleistet wird. —

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung



hat auf Grube von der Grubt bei Ammendorf eine neue Bricketfabrik in Betrieb gesetzt.
Preis der Brickets: ab Grube **50 Pfg.** für den
frei Gelass Halle 62 „ Centner.
 Die Bricket der Grube von der Grubt haben sich in früheren Jahren großer Beliebtheit erfreut.
 Die neue Fabrik, nach einem vorzüglichem System eingerichtet, liefert das denbar Beste an Form, Festigkeit und
 Schmelzbarkeit der Bricket, welche geräuchert mit hohem Feisgehalt verbrennen und wenig Asche hinterlassen.
Die Brickets tragen die Marke S. T. A.
 Bestellungen werden auf der Grube von der Grubt und im Halle'schen Comptoir, Brüderstraße 16, angenommen.
 Halle a. S., im December 1892.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.



Hallesche Actien-Bierbrauerei
 empfiehlt ihr vorzügliches und beliebtestes
Lager-, Pilsener- und Exportbier
 zum Bezug in Gebinden und Flaschen.



Zum Backen ausgezeichnete feinste Butter

(reine Naturbutter).
F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Dampf-Wasch- und Plättanstalt

„American Steam Laundry“
 Annahmestelle und Fabrik: **Gelbststraße 24,**
 empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.
 Eleganter Ausführung. — Schonende Behandlung.
 Prompte Lieferung.
Hauswäsche. — Gardinen.
 Auf Wunsch kostenloser Abholung und Rückführung.
 — **Telephon-Anschluss.** —
 Die der Waschanstalt übergebene Wäsche ist gegen Feuergefahr versichert.

Backbutter,

a Wb. 100, 105, 110, 115 Pfg. garantiert reine Naturbutter.
 Feinste Zückerbutter stets frisch,
 a Wb. 125 und 130 Pfg., empfiehlt
Butterhandl. von Joh. Schwarz,
 Geilstraße 66, an der Dargasse.



Reibemaschinen

Mk. 1,90
 empfiehlt

Christian Glaser,
 Gr. Klausstraße 24.

Thüringische Gesellschaft

empfehlen
Kinderwagen, Notenständer, Papierkörbe, Stühle, Blumentische etc.
 empfiehlt in unübertroffener Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
A. Schmidt,
 Kettenschmiedemstr.,
 Bol. dem Eintr. 3,
 300 Stück Puppenwagen,
 hochmodern, zu billigem
 Anverkauf.

Passende Weihnachtsgeschenke!



Kein Husten mehr!
Carl Kochs ärztlich empfohlene
 Zwiebelbonbons
 sind bei Husten, Hals- und Brustleiden,
 auch Atemnot das bewährteste Heilmittel
 und sollte in keinem Haushalte
 fehlen. In Dresden zu 30 und 50 Pfg. in
 Carl Kochs Fabrik hygienischer
 Pfefferkuchen, Corcoran's Engel-
 Speise, Adler-Whisky, Wein-
 bild & Co., H. Steinbach's Adler-
 Drogerie, D. Marzisch, Flora-
 Drogerie, Georg Iker Schiller's
 Nachf., F. B. G. G. Schmidt, Richard
 Sander's Sankt's Nachf., S. U. Zwi-
 belwig, H. Ströhner, Leonhardt,
 Neilschke, Naaf & Voretz, J. O. Kauf-
 mann, H. Reichardt jun., Weidemann,
 Feltz Eisel, Weidemann.

Glacédamenhandschuhe,

Städg., a Paar 1,65 Mk., Glacé-
 Damenhandschuhe, 4 Färb., a Paar
 2 Mk., Glacé-Damenhandschuhe mit
 Patentverschluss, a Paar 1,75 Mk.
 empfiehlt
Hausstr. 33/34. Christian Voigt,
 Handschuhfabr.

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

(economisiert seit 1863 im Zu-
 und Auslande)
 aus der Seifenfabrik von C. D. Wunder-
 lich, präparirt. Beliebteste, angenehmste
 Toiletteseife, zur Erzielung schönen,
 sammetartigen, weichen Teints. Unent-
 behrlich für Damen-Toilette u. für Kinder.
 Wohlthätig auf die Funktion der
 Haut, vorzüglich zur Reinigung u. Ent-
 faltung der Poren. Preis pro Stück 24.
 Nummern seit 1863, a 35 Pf. Stück.
 C. D. Wunderlich's Zahnpaste-
Odontine. Welches seit 1863 renom-
 mirtes Mittel zur Zahnen u. Mundpflege,
 a 30 Pf. bei C. D. Glaser, Saugstr. 24.
 H. F. Scheidewitz, Geilstr. 67,
 Dargasse; I. A. Steinbach, Königstr. 16.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf meines Posamenten-, Weiss- u. Wollwaren-Geschäfts.

Es bietet sich hierin eine seltene Gelegenheit, anhergeüblich billige Weihnachtsgeschenke in guten Qualitäten zu kaufen, da ich sämtliche Artikel
weit unter dem Kostenpreis abgebe.
Gustav Blochert,
 Rannischestr. 3.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe und Wegzuges.
 Meine geehrte Kundenschaft wird gebeten, mit den
Weihnachts-Einkäufen
 etwas früher zu beginnen,
 da jetzt mein Lager noch reichlich ist, was kurz vor Weihnachten
 nicht mehr der Fall sein könnte.

F. W. Lichtenstein,
 Große Ulrichstraße 35,
 Tuch-, Seiden-, Mode- und Feinwaren.

Wegzug von Halle

kommt von heute ab und an den folgenden Tagen im Laden
Gr. Ulrichstraße 49
 ein grosses Waaren-Lager von

Herren- und Knaben-Garderobe

zum vollständigen Ausverkauf. Der Ausverkauf

dauert ununterbrochen nur 14 Tage und kann eine Verlängerung
 nicht stattfinden. Es sollen daher alle Sachen, als
Ueberzieher, Schuhwaloffs, Anzüge, Schlafrocke
Jaquets, Hosen, Knaben-Sachen,
Arbeiter-Garderobe etc.
 zu **spottbilligen Preisen**
 verkauft werden.

Heberzieher, die sonst 13, 15, 17, 19, 22-40 Mk. kosten, werden
 jetzt für 9, 11, 12, 14, 16, 18, 20 u. f. w. verkauft.
 Anzüge, die sonst 17, 19, 21, 23, 27-45 Mk. gekostet haben,
 werden jetzt für 13, 15, 17, 20, 22, 24 u. f. w. verkauft.

Achtung!

Außerdem erhält jeder Käufer beim Einkauf eines Anzuges oder
 Heberzieher's 1 Soie in
 jeder Mannesgröße
gratis als Zugabe.
 Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.
Nur im Laden
Große Ulrichstraße 49
 (Kaiserstraße).

Hoher Verdienst! Kein Risiko!

Tüchtige Agenten zum Verkauf von Staats-Effekten u. Staats-
 Prämienloosen bei höchster Provision gesucht.
H. Hülshaus & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 57.

194,
 Gläubig
 born-
 schliche
 mitter
 belegt
 Götter
 Frieden
 stric
 tärlichen
 geben d
 dem bon
 ersich zu
 einander
 Grundab
 kulte für
 der gan
 großen
 Wir mit
 schreien,
 bis zur
 einer
 Die M
 bei der
 io wie i
 lo gerech
 die Aus
 erziehen
 für die
 gleider
 Mannh
 möglich
 berufen
 urprüng
 Mittelw
 verhand
 Abg.
 freier B
 tärlichen
 die wir
 führen-
 lage für
 richtigen
 aus der
 verweh
 um an
 Vorzüge
 her nicht
 barüber
 die Wor
 bar ist
 (Seiert
 der gu
 richtigen
 ionenbig
 solution
 allerding
 gegelien
 nicht in
 gemeint
 Der St
 Durch
 nur die
 werden
 ganz be
 mechtun
 83000
 57 be
 ungee
 der un
 daffir
 Die
 einbrin
 wir a
 ja aus
 forsch
 uns b
 dürftig
 Al
 meine
 vertrie
 mit d
 rate a
 Das
 sichere
 grünte
 nach d
 forde
 hätte
 faust
 stück
 Cien
 Die
 forst
 Meid
 nicht
 Grun
 trüch
 Bart
 aber
 erwer
 nicht
 Auf
 licht,
 bart
 Bach
 habe
 die
 nach
 sich
 auch
 Grun
 men
 dem
 lang
 Die
 habe
 wir
 zur
 sich
 hielt